

## **Bericht zur Synode des Kirchenkreises Greifswald der Pommerschen Evangelischen Kirche am 22. November 2008 in Greifswald von Superintendent Ulrich Tetzlaff**

**Der Kreiskirchenrat** ist im Berichtszeitraum im Dezember in Anklam, im Januar in Ahlbeck, im März und April in Greifswald, im Mai in Ahlbeck, im Juni in Greifswald, im September in Ziethen und im November in Greifswald zu Beratungen zusammengetreten. Der Kreiskirchenrat besuchte die Kirchengemeinde Gützkow. Zurzeit werden Gemeinden im Pfarrsprengel Liepen-Medow besucht.

Im Nachgang der Kreissynode wurde jeweils nach Vorlage des **Finanzausschusses** den ausgeglichen vorgelegten Haushaltsplänen der Kirchengemeinden zugestimmt und daran anschließend die Zuweisungen der EKD – Mittel auf der Ebene des Kirchenkreises festgelegt und die dem Kirchenkreis zugewiesenen Kirchensteuermehreinnahmen zur Entschuldung von Kirchengemeinden vergeben.

Der **Bauausschuss** besichtigte im Rahmen seiner Sitzungen diverse Gebäude und erarbeitete Vorschläge für Förderanträge und die Vergabe der Baupatronatsmittel.

Der **Gemeindeausschuss** bereitete einen Ältestentag zu Fragen der Energiepolitik vor. Der **Jugendausschuss** begleitete die Kinder- und Jugendarbeit und beschäftigte sich mit der weiteren Ausgestaltung der schulkooperativen Arbeit.

### **„Greifbar“**

Im Haushalt finden wir unter der Haushaltsstelle „Gottesdienst“ Einnahmen und Ausgaben des „greifbar“ - Projektes. Da es für dieses Projekt keine kirchengemeindliche Trägerschaft gab, hatte der Kirchenkreis sich bereitgefunden, vorerst dem Projekt Raum zu geben. Für die Projektgottesdienste wurde ein Vertrag mit der Gemeinde St. Jacobi Greifswald geschlossen.

Inzwischen haben sich - ausgehend von einem großen Ehrenamtlichenkreis - Gemeindestrukturen mit einem wöchentlichen Nachmittagsgottesdienst entwickelt. Der Kreiskirchenrat hatte infolge dieser Entwicklung darum gebeten, zu prüfen, ob das Zusammengehen mit einer bestehenden Kirchengemeinde möglich ist, oder ob nach Kirchenordnung der Antrag auf Gründung einer Personalgemeinde gestellt werden sollte. Es ist inzwischen als erster Schritt eine Kooperation mit der Johanesgemeinde vereinbart worden. St. Jacobi hat seinerseits im Sommer den Vertrag mit „greifbar“ für die Projektgottesdienste zum Ende des Jahres 2008 gekündigt. Der Kirchenkreis wird die Beteiligten zu klärenden Gesprächen einladen.

### **Satzungsänderung PDVZ**

Der Kirchenkreis Greifswald ist Mitglied im Pommerschen Diakonieverein. Im Rahmen einer Satzungsänderung hat dieser traditionsreiche und bodenständige Träger diakonischer Arbeit den Namenszusatz „Züssow“ gestrichen, um damit der regionalen Ausweitung der Tätigkeit Rechnung zu tragen. Geplant ist die Verlegung des Geschäftssitzes nach Greifswald.

### **Kirchlicher Englischkurs**

Im Rahmen der ökumenischen Arbeit bietet Frau Christine Deutscher im Kirchenkreis einen Englischkurs an, der es Haupt- und Ehrenamtlichen ermöglichen soll, besser mit ökumenischen Gästen ins Gespräch zu kommen oder überhaupt den Mut zum Gespräch zu fassen. Eine Information ging an die Kirchengemeinden. Bitte dort nachfragen.

## **Ökumenische Jugendfahrt Südafrika**

Im Rahmen ihrer Beauftragung als Ökumenepfarrerin führte Pfrn. Frauke Winkler mit Jugendlichen eine Arbeitsfahrt nach Südafrika durch. Praktische Fertigkeiten konnten vor Ort eingesetzt werden. Die Gruppe leistete einen praktischen Beitrag für die traditionelle Partnerschaft der pommerschen Kirche mit den Schwestern und Brüdern in Südafrika.

## **Gebäude des Kirchenkreises**

Im Berichtszeitraum hat es im Blick auf die Gebäude, die dem Kirchenkreis in der Stadt Greifswald gehören, einige Bewegung gegeben.

Im Wohnhaus Marienstraße wurde im Sommer eine von den drei Wohnungen freigezogen. Vor der weiteren Vermietung mussten Sanierungsarbeiten durchgeführt werden. Neben der Instandsetzung der eigentlichen Wohnung musste an einem Erker weitergehende Hausschwammgefahr beseitigt werden. Infolge der Arbeiten musste die Renovierung des Treppenhauses folgen. Die Arbeiten dauern an und werden aus der zweckbestimmten Rücklage und den im laufenden Haushalt eingeplanten Mitteln bezahlt. Die Wohnung konnte nach kurzem Leerstand wieder vermietet werden.

Die Kirchengemeinden der Stadt Greifswald wurden gefragt, ob sie Interesse hätten, den Lutherhof zu übernehmen. Eine Übernahme wurde abgelehnt. Die eingekommenen Mieteinnahmen ermöglichen die dringend notwendige Überarbeitung der Beleuchtungsanlage, die Ausbesserung des Fußbodens und Ergänzung des Inventars. Überlegungen für ein sinnvolles und auskömmliches Nutzungskonzept werden weitergeführt.

Die Wohnungen in der Lutherstraße 8 sind vermietet. Die Wohnung des Studentenfarrers und die Räume der ESG werden der Zweckbestimmung entsprechend von der Landeskirche genutzt.

Ein großes Problem ist das Kindergartengebäude auf dem Hof, das seit 2004 als Kindergarten an einen Verein vermietet ist. Die Untersuchung von Setzungen im Fundamentbereich hat ergeben, dass sich die Gebäudebewegung bis in den Dachstuhl hinein fortsetzt, so dass bei einer außergewöhnlichen aber möglichen Schneelast rechnerisch der Dachstuhl nachgeben könnte. Das Gebäude ist insgesamt unzureichend gegründet. Regressansprüche können nicht geltend gemacht werden.

Eine kurzfristige Auflösung des Mietverhältnisses ist rechtlich und moralisch nicht möglich, zumal ein Ersatzquartier nicht bereitsteht. Eine Notsicherung wird vorbereitet. Weitere Untersuchungen werden zeigen, ob das Gebäude mit einem vertretbaren Aufwand zu retten ist oder ob es im schlimmsten Fall kurzfristig geschlossen werden muss.

Das ehemalige Kirchenverwaltungsamt wird von der Finanzabteilung des Konsistoriums genutzt. Die vorzeitige Ablösung eines Kredites für das Gebäude aus einer zweckbestimmten Rücklage führt dazu, dass eine Querfinanzierung der Gebäude nicht mehr nötig ist.

Die laufende Unterhaltung der Gebäude und die Bedienung von Krediten erfolgt aus den Mieteinnahmen.

## **Personalveränderungen im Kirchenkreis**

Pfr. Gerd Panknin ist von Ahlbeck nach Demmin gewechselt.

Die Pfarrstelle Bansin wurde gemäß der Pfarrstellenplanung auf Beschluss der Kirchenleitung stillgelegt. Pfr. Nieber wurde mit einem Dienstauftrag in der Kirchengemeinde in Verbindung mit der Vakanzvertretung der Pfarrstelle Seebad Ahlbeck beauftragt.

Pfrn. Nele und Pfr. Christoph Poldrack haben Anklam verlassen und Pfarrstellen in der Nähe von Oranienburg übernommen.

Pfr. Gunther Schulze ist aus der Pfarrstelle Zirchow ausgeschieden. Er ist zurzeit mit pastoralen Diensten in der Kirchengemeinde Anklam beauftragt.

Die Vakanzvertretung in Zirchow hat Pfr. Friedrich von Kymmel übernommen.

Pfr. Wolfgang Miether ist von Wolgast nach Damgarten gewechselt, Pfr. Jürgen Hanke von Greifswald St. Jacobi nach Wolgast. Die Vertretung in St. Jacobi hat Pfr. Wolfgang Breithaupt in Verbindung mit Pfarrern der Stadt Greifswald übernommen.

Pfr. Eckhart Altemüller, bisher Wieck, hat einen Dienst in der reformierten Kirche Frankreichs in Lille übernommen. Die Vertretung liegt bei Pfr. Dr. Volker Gummelt, Neuenkirchen.

Pfr. Matthias Ballke ist nach Beendigung der Entsendungszeit die Pfarrstelle Krien übertragen worden.

Pfr. Dr. Tilman Beyrich ist nach erfolgter Stellenteilung mit Pfrn. Beate Kempf-Beyrich zu 50 % die Pfarrstelle Seebad Heringsdorf übertragen worden.

Weiterhin vakant ist die Pfarrstelle Kemnitz-Hanshagen. Die Vertretung erfolgt unverändert durch Pfr. i. R. Eckhart Staak.

Pfrn. Elisabeth Dibbern arbeitet nach Auslaufen des geförderten Arbeitsplatzes im Umfang einer geringfügigen Beschäftigung in der Krankenhausseelsorge im Universitätsklinikum Greifswald weiter.

In den Ruhestand verabschiedet wurde Katechetin Anita Thielke, die in verschiedenen Kirchengemeinden südlich von Anklam in der Arbeit mit Kindern tätig war.

Gemeindediakonin Gundula Braun und Diakon Eckhart Buntrock sind zu je 25 % einer Vollbeschäftigung als Ortskräfte der Arbeitssicherheit im Kirchenkreis tätig.

Herr Martin Seimer hat die Kirchenmusikerstelle in Ahlbeck und Heringsdorf, verbunden mit der regionalen Beauftragung des Kirchenkreises übernommen.

Christiane Früchtenicht arbeitet im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres in der schulkooperativen Jugendarbeit in Spantekow und Liepen/Medow.

In der schulkooperativen Arbeit in der Stadt Greifswald ist Detlef Bothe im Rahmen eines auf ein Jahr befristeten Arbeitsvertrages tätig. Die Bezahlung erfolgt in Absprache mit der Landeskirche durch Erstattungen aus dem Bereich des Schulpfarramtes.

Von den nicht zustande gekommenen Besetzungen, weil Personen einem Stellenwechsel aus unterschiedlichsten Gründen nicht zustimmen konnten, oder weil Gemeindeglieder schon im Vorfeld oder im Besetzungsverfahren vorgeschlagene Kandidaten ablehnten, möchte ich hier mit Rücksicht auf die betroffenen Personen nicht weiter ausführen.

Aus dem Kreiskirchenrat und der Landessynode ist Pfr. Gerd Panknin infolge seines Wechsels nach Demmin ausgeschieden. Nachgerückt ist Pfr. Friedrich von Kymmel.

Wegen beruflicher Arbeitsbelastung ist Frau Dr. Sylvia Schönfeldt auf eigenen Wunsch aus dem Kreiskirchenrat ausgeschieden. Nachgerückt ist Herr Eckhart Friedrich. Den scheidenden Mitgliedern herzlichen Dank für die viele Zeit und ihren Einsatz! Den neuen Mitgliedern ein herzliches Willkommen und mit dem Wunsch für ein gutes Miteinander bei der Arbeit unter Gottes Segen.

### **Pfarrhäuser der Kirchengemeinden**

Nachdem der Antrag der Kirchengemeinde Ranzin auf Verkauf des Pfarrhauses von der Landeskirche abgelehnt wurde und eine Übertragung an die Landeskirche ebenfalls verworfen wurde, erfolgte eine Vergabe des Hauses auf dem Wege des Erbbau-rechtes.

Die Kirchengemeinde Gützkow beantragte die Genehmigung des Verkaufs des Pfarrhauses Behrenhoff. Das Konsistorium erteilte die Genehmigung Verkauf des

Gebäudes mit Erbbaupacht für die Fläche und Verwendung des Verkaufserlöses zur Einrichtung eines Gemeinderaums in der Kirche.

Die Kirchengemeinde Medow stellte den Antrag auf Übernahme des Pfarrhauses durch die Landeskirche, dieser Antrag wurde vom Kreiskirchenrat befürwortet. Eine von der Landeskirche infolge dieses Antrages in Aussicht gestellte Verkaufsgenehmigung führte in der Kirchengemeinde zu erheblichen Verwerfungen. Ein vom GKR eingesetzter Ausschuss versucht zurzeit einen Lösungsvorschlag zu erarbeiten.

Der Verkauf des Pfarrhauses Teterin konnte noch nicht realisiert werden. Die zugesagten Entschuldungsmittel stehen aber im vorgesehenen Rahmen zum Abruf bereit.

Die Kirchengemeinden Lubmin und Wusterhusen haben einvernehmlich die Vermarktung des Lubminer Pfarrhauses bei Verlegung des Pfarrsitzes nach Wusterhusen beschlossen.

Die Vermarktung des Trassenheider Pfarrhauses bei Verlegung des Pfarrsitzes nach Krummin wurde vom Gemeindekirchenrat nicht weitergeführt.

Im Pfarrhaus Neuenkirchen stehen erhebliche Sanierungsarbeiten an. Die Kirchengemeinde hat eine Übergangswohnung angemietet und arbeitet an einem Bau- und Finanzierungskonzept.

### **Regionale Zusammenarbeit und Ausblick**

Der Beschluss der Kreissynode vom 16. April 2004:

*„Die Kreissynode empfiehlt allen Kirchengemeinden des Kirchenkreises Greifswald, mit den Nachbargemeinden in ihrer Region Gespräche hinsichtlich einer verstärkten Kooperation aufzunehmen. In einem Jahr soll der Kreissynode über die Ergebnisse berichtet werden.“*

wurde anfangs von den Kirchengemeinden sehr zögerlich aufgenommen. Inzwischen hat sich einiges ereignet.

Die Kirchengemeinden Ranzin, Zarnekow und Züssow haben beschlossen, die Fusion der Kirchengemeinden vorzubereiten und umzusetzen.

Auf dem gleichen Weg befinden sich die Kirchengemeinden Lubmin und Wusterhusen. Darüber hinaus erfolgt die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Kröslin.

Eine gemeinsame Anstellung im Bereich der Kirchenmusik wird in der Region Ziethen, Groß Bünzow, Lassan praktiziert. Ein weiteres Zusammenrücken der Gemeinden ist geplant und im Blick auf die Fortschreibung der Pfarrstellenplanung nötig.

Die Kirchengemeinden Wieck/Eldena und Neuenkirchen sind nicht nur durch die gegenseitige Vakanzvertretung, sondern auch durch den gemeinsamen Chor und die Arbeit mit Konfirmanden intensiv miteinander verbunden.

Nach dem gescheiterten Gemeindeverbandsprozess in der Stadt Greifswald ist auch die Bildung eines gemeinsamen Pfarramtes für die Stadt ohne Ergebnis geblieben. Der vorbereitende Ausschuss hat seine Arbeit ohne Ergebnis beendet. Folge ist, dass zum Teil Pfarrstellen nur prozentual besetzt werden können oder im Bestand eingeschränkt werden müssen, was den Kreis der möglichen Kandidatinnen und Kandidaten für Neubesetzungen erheblich einschränkt, bzw. eine Besetzung erheblich verzögert. Als weiterführendes Ergebnis dieser Prozesse kann vermerkt werden, dass die Gemeinden gemeinsame Anstellungen in der Arbeit mit Kindern und die Kooperation im Konfirmandenunterricht vereinbart haben. Die Pfarrer und die Mitarbeitenden kommen zu regelmäßigen Dienstberatungen zusammen. Die Bildung eines Ausschusses der Gemeindekirchenräte zur Koordination der Arbeit in der Stadt ist geplant. Die Greifswalder Gemeindeglieder wandern frei zwischen den Gemeindebereichen, was sich in häufigen Anträgen auf Umgemeindung dokumentiert.

Die Kirchengemeinden in den Regionen der Insel Usedom beraten über weitere Schritte der verbindlichen Zusammenarbeit.

Auf einer Regionalversammlung der Kirchengemeinden Koserow, Zinnowitz und Krummin-Karlshagen wurde die Bildung von gemeinsamen Arbeitsgruppen zur Vernetzung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, der Öffentlichkeitsarbeit, der Arbeit mit Frauen und zu konzeptionellen Überlegungen der regionalen Entwicklung beschlossen. Im Frühjahr wird auf einer Regionalversammlung berichtet werden.

Die Gemeindekirchenräte Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin befinden sich in einem moderierten Beratungsprozess, der möglichst vor der Wiederbesetzung der zweiten Pfarrstelle in eine Struktur münden soll, die ein effektives Arbeiten von zwei vollen Pfarrstellen in den Kirchengemeinden ermöglicht.

In der Region Benz, Morgenitz, Zirchow, Usedom hat eine Regionalversammlung die Prüfung eines gemeinsamen Pfarramtes, bestehend aus drei Pfarrstellen, beschlossen. In der Konfirmandenarbeit und in der Gottesdienstplanung gibt es bereits gemeinsame Erfahrungen. Im Verwaltungsbereich werden zunächst zwischen Morgenitz, Usedom und Zirchow weitere Schritte der Zusammenarbeit vereinbart. Diese Gemeinden tragen seit Jahren gemeinsam eine Anstellung für die Arbeit mit Kindern. Ein regionaler Gemeindebrief unterstützt die gegenseitige Wahrnehmung.

Die Gemeindekirchenräte der Region Anklam haben sich schon vor längerer Zeit auf einer Regionalversammlung den Ausbau der Kooperation zugesagt. Liepen/Medow und Spantekow arbeiten bereits im Bereich der Jugendarbeit zusammen.

Bedingt durch die große Fläche der Pfarrsprengel, in denen zahlreiche kleinere Kirchengemeinden mit eigenen Kirchen, Friedhöfen und zum Teil auch Pfarrhäusern zusammengeschlossen sind, ist schon die Zusammenarbeit der Gemeinden eines Pfarrsprengels eine anspruchsvolle Aufgabe, die zum Teil in Gemeindefusionen oder in die Bildung von Verbänden mündet.

Darüber hinaus gibt es im Kirchenkreis einzelne Gemeinden, die ihre Arbeit vorerst noch ohne weitergehende Kooperationen gestalten.

Vor allem im Blick auf die weitere Veränderung der Schullandschaft in unserem Bundesland wird sich die Zusammenarbeit intensivieren.

Aber auch für einen sinnvollen Personaleinsatz wird das weitere Zusammenrücken von Kirchengemeinden hilfreich sein.

Pommern ist ein schönes Land mit freundlichen Menschen. Trotzdem kann der Auftrag, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein, zu allen Menschen zu gehen, zu taufen, zu lehren und sich diakonisch fürsorgend dem ganzen Menschen zuzuwenden nur durch Menschen geleitet und umgesetzt werden, die ganz und begeistert bei der Sache sind.

Es können hier nicht nur Konzepte aus anderen Zusammenhängen übernommen werden, sondern versehen mit einem weiten Horizont müssen an diesem Ort und für diesen Ort sinnvolle und zukunftsfähige Arbeitsformen entwickelt werden. Dazu gehört das Kennenlernen und Wertschätzen des Gewachsenen genauso wie der Mut zu neuen Wegen, nicht allein, sondern gemeinsam mit den Menschen, die hier leben. Qualifizierte und einsatzbereite Mitarbeitende in der Verwaltung, in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien, in der Kirchenmusik und im Pfarramt, die diesem Anspruch gerecht werden, finden und halten wir nur, wenn wir in der Regel auskömmliche 100 % - Stellen beschreiben, in denen sinnvoll und kreativ gearbeitet werden kann, und in denen die Reibungsverluste durch gegenläufige Interessen verschiedener Anstellungsträger gegen Null gehen - attraktive Arbeitsplätze mit ansprechenden inneren und äußeren Bedingungen.

Wir sollten hier deutlich eigene positive Maßstäbe setzen und nicht sagen: Woanders geht es noch viel schlechter, sollen sie sich doch mehr anstrengen, oder: Dafür werden die Leute schließlich bezahlt.

Gleiches gilt natürlich auch für Menschen, die auf Dauer oder auf Zeit ehrenamtlich Aufgaben übernehmen, denn Ehrenamtliche und Hauptamtliche stehen in einem produktiven Wechselverhältnis. Ohne Hauptamt wird es für qualifiziertes ehrenamtliches Engagement schwer. Und ohne Ehrenamt werden die Hauptamtlichen nur an wenigen ausgewählten Orten exemplarisch arbeiten können oder in der Fläche nur noch in homöopathischen Dosen wahrgenommen.

Ich will uns mit diesem Mahnen überhaupt nicht schlecht reden. Unsere Kirche hat gute Mitarbeitende, die gern und engagiert im Weinberg Gottes graben. Das ist aber kein Selbstläufer und schneller verspielt als gewonnen. Große Landeskirchen in Deutschland werden in absehbarer Zeit Pfarrerinnen und Pfarrer suchen - auch bei uns und bei den Studierenden, die vielleicht auch ganz gern nach Pommern kommen würden. Bei der deutschlandweiten Ausschreibung im Bereich der Katechetik und der Kirchenmusik werden zum Teil schon jetzt auf beiden Seiten, bei den Ausschreibenden und bei den Bewerbern, sehr ernüchternde Erfahrungen gemacht.

Also packen wir es an, denn es geht nicht darum, Kirche in Pommern würdig begleitet das demografische Gefälle entlang gleiten zu lassen, sondern hier das Evangelium in Wort und Tat in guter Tradition kräftig unter alle Menschen zu bringen, weil es gut ist, und weil es dem Leben dient.

Wir machen das nicht aus dem hohlen Bauch heraus. Unsere Vorfahren haben uns Grund, Boden, Gebäude und reichhaltige Traditionen hinterlassen - auch die Tradition der veränderungsbereiten Zukunftsfähigkeit. Menschen aus unserem Land, aus ganz Deutschland und der Welt geben uns bares Geld in die Hand, manchmal mehr und manchmal auch weniger. Wir haben Möglichkeiten und diese sollen wir sinnvoll und gut überlegt nutzen.

Johannes Bugenhagen hat eine Kirchenordnung entwickelt, von deren Grundlagen her wir noch heute leben, die Bögen schlägt quer durch Deutschland bis nach Dänemark.

Die Kirchengemeinde ist von ihm mit weitreichenden Rechten und Pflichten ausgestattet worden. Großen Wert legte er auf qualifizierte Mitarbeiter, die ihres Lohnes wert sind und auf Arbeits- und Lebensbedingungen, die engagierte Arbeit ermöglichen. Dabei steht keine Gemeinde für sich allein. Verbunden zu einer Kirche, die wiederum in die allgemeine christliche Kirche eingebunden ist, weiß man sich in gegenseitiger Verantwortung und Rechenschaft. Keiner lebt sich selber und keiner stirbt sich selber. Das Amt der Leitung begründet keine besondere Macht, sondern es hat eine dienende und ordnende Funktion. Verkündigung, Bildung und diakonisches Handeln sind unauflösbar miteinander verknüpft.

Es lohnt auch noch heute, diese immer wieder weiterentwickelte Ordnung zur Hand zu nehmen und munter Kirche in Pommern zu leben.

Ulrich Tetzlaff, Sup.